

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 63.

Montag, den 30. Mai 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, den 28. Mai 1892.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, welche mir anlässlich des Hingangs meines lieben Gatten,



Theodor Umgelter,
Apotheker,

in so reichem Masse zu Teil geworden sind, sowie für die vielen Blumenspenden sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Pauline Umgelter,
geb. Kommerell.

Den verehrten Einwohner Wildbads und der Umgebung die ergebene Mitteilung dass die

Conditorei und das Café

von Friedrich Funk

in unveränderter Weise fortgeführt werden.

Mandeln,
Haselnusskerne,
Feigen,
Sultaninen,
Rosinen,
Cibeben

empfiehlt bestens.

G. Aberle sen.

Kriegerbund-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 7. November 1892.

Gmünder-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.
Bekanntmachung.

Sämtliche zur Generalmusterung gestell-
ungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahr-
gänge 1870, 1871 und 1872 haben am
Donnerstag, den 2. Juni 1892
abends präzis 6 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.
Nichterscheinende werden gegen Ganggebühr
von 20 \mathcal{F} besonders geladen.
Den 29. Mai 1892.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.



Neue Isländer
Matjes Häringe

sind eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Pensée u. Vergissmeinnicht

per Stück 5 \mathcal{F}

Fuchsia u. Giranium

per Stück 20 u. 30 \mathcal{F}

Nelken per Stück 3 \mathcal{F}

empfehlen Ernst Wader, Gärtner.

Der lieben holden schlanken

Emma

zu ihrem morgen statt-
findenden 15. Wiegen-
feste ein durch die ganze
König-Karlstr. fahrendes, in der
Rosebau verknallendes und im
Straubenberg wiederhallendes
dreifach donnerndes

Hoch!

Mehrere Verehrer.

Eine schöne, reichhaltige

**Musterkarte in
Burkin u. Kleiderstoffen**

von den einfachsten bis hochfeinsten Dessen
halte ich bestens empfohlen.

Luije Volz Hauptstr. 130.

Ohne Gift für Men-
schen und Haustiere.

Universal-Insektentod
ist

A. Thurmayer's

Thurmelin

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Flacon

incl. Spritzen erhältlich,

empfehlen Chr. Brachhold.

Handschuhe

werden schön und billig gewaschen, auch werden

Herren- und Damenkleider,
wie auch Cravatten

chemisch gereinigt durch

Frau Schinger, Rathausgasse 65.

Gutes reines

Schweineeschmalz

pr. Pfd. 75 Pfg.

ist zu haben bei

J. Meister.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Habe die Hälfte von meinem

Wollgarne

und meine sämtliche

Baumwollgarne

im Preise herabgesetzt.

Ausverkauf:

habe eine Partie Herren-Anzüge welche M. 30 gekostet
haben gebe jetzt zu M. 22 ab.

Einzelne Hosen welche 8—10 M. gekostet haben, gebe jetzt
zu M. 5.50—6.50 ab.

Neubeiten in Tuch und Buckskin sind am Lager Nadel-
fertig zu haben. Musterkarte steht Jedermann zu Diensten.

Eine Partie Arbeiter-Hemden gebe unter dem Ankauf ab.

G. Nieringer.

Gebe eine Partie
Buckskin
im Preise herabgesetzt.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

**Ausverkauf in Vorhangstoffen und
Tricot-Tailen.**

Um mit folgenden Artikeln baldigst zu räumen verkaufe ich Vorhänge schmale und
breite, von 25 \mathcal{F} an per Meter, sowie auch Tricot-Tailen von 1 M. an und sehe
zahlreicher Abnahme entgegen.
Luije Volz, Hauptstraße 130.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige,
daß ich von der bekannten Schuhfabrik

Schmalzriedt, Leonberg

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fa-
brikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den
feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Feinste Bronze-Farben

zum Bronzieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,
Pat. Blau und Grün

à Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

R u n d s h a n.

— Der Monteur Speidel aus der Lokomotivwerkstätte Eßlingen ist am 21. d. M. abends gegen halb 7 Uhr zwischen Altbach und Eßlingen in der Nähe der Station Eßlingen aus dem Güterzug 614 abgesprungen und unter den Zug geraten, wobei ihm beide Füße am Knöchel überfahren worden sind.

Gerlingen, 24. Mai. In hiesiger Gemeinde feierte heute der frühere Gemeindepfleger und Waldbrechner Georg Schweizer mit seiner Frau Barbara Schweizer das Fest der goldenen Hochzeit, woran sich ihre 4 Kinder und 16 Enkel mitbeteiligten. Beide Eheleute sind jetzt 77 Jahre alt und erfreuen sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit. Der Jubilar verlebte über 40 Jahre in Gerlingen den Dienst als Gemeindepfleger und ist als Pflichtgetreuer und braver Mann bei der hiesigen Einwohnerschaft überall beliebt und geachtet. Möge dem Jubelpaar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Bessigheim, 23. Mai. Für Altertumsforscher würde sich hier vielleicht bei geringen Kosten ein dankbares Feld eröffnen, da man heute bei Ausgrabungen junger Fische, welche Fabrikant und Jagdpächter Lutz hier veranstalten ließ, auf einen circa 1 Meter unter der Oberfläche gewölbten Gang stieß. Derselbe, teilweise verfallen, wird auf 2 Meter Höhe, 1 1/2 Meter Breite geschätzt; die Wölbung besteht aus Kalk, welcher noch genau zu erkennen ist. Wie man vermutet, führt dieser Gang von den hiesigen Türmen über den Wartturm auf den Hohensperg. Immerhin sind es 1000 Jahre, daß die unterirdischen Gänge erbaut wurden.

Münzingen, 24. Mai. Gestern wurde von Zimmermann W. hier die Wette ausgeführt, den Weg nach Zwiefalten und zurück, also 56 Kilometer in 7 Stunden zurückzulegen. Früh 5 Uhr wurde der Marsch angetreten, um spätestens 12 Uhr mittags wieder hier zu sein; galt es doch 20 M. Einer der Wettenden fuhr zur Kontrolle mit einem Einspänner den Weg, ein anderer ging entgegen und erwartete ihn in Buttenhausen, wo W. um 11 Uhr ankam. Die Wettenden forderten ihn dort auf, zu bleiben, da sie die Wette als verloren betrachteten. Die Anstrengung aber war für W. scheint's zu groß, er mußte von Buttenhausen hieher geführt werden und liegt nun schwer krank darnieder.

Münzingen, 24. Mai. Dieser Tage wurde in Feldstetten, O. A. Münzingen, der 27 Jahre alte Müllerfahrlmüch aus der Klauenmühle zu Blaubeuren von einem seiner Pferde, das mit beiden Füßen ausschlug, so gefährlich auf Leber- und Magen-gegend getroffen, daß er heute abend gestorben ist.

Freudenstadt, 27. Mai. Gestern abend sind in Schönegrund zwei Wohnhäuser total abgebrannt, wobei das Rindvieh und sämtliches Mobiliar zu Grunde ging. Der Schaden ist bedeutend.

— In Laichingen starb Gastwirt F. G. Schmid, „Kuttelbeck“ genannt. Derselbe wurde seinem letzten Willen gemäß im Sarge auf Exemplare des Probachers und des Neuen Ab-Boten gebettet und statt in ein Sterbekleid in eine schwarz-rot-goldene Fahne gehüllt.

— In Ueberlingen wurde der Bäckermeister Bang von seiner Frau und einem

Gesellen ermordet. Bang lebte in Unfrieden mit seiner Frau, die ihrerseits mit dem Gesellen ein strafbares Verhältnis unterhielt. Die Mörder wurden verhaftet und haben ein volles Geständnis abgelegt.

— In Ulm ist ein junger Mann auf eigentümliche Weise ums Leben gekommen. Beim Kegelspielen glitt er aus und fiel so unglücklich mit dem Brustkorb auf die Kugel, daß er eine Rippe brach. Die abgebrochene Rippe durchstach ihm den Herzbeutel; es trat heftige Blutung und bald darauf der Tod ein.

— In München sprang, wie die N. N. berichten, am Mittwoch nachmittag nach 5 Uhr nächst der Brücke, welche von der Steinsdorferstraße zur Insel (Niemerschidsche Fabrik) führt, eine Frau mit einem 3—4 Jahre alte Mädchen in die Isar und wurde von der Strömung durch die Schleuse fortgerissen. Die Frau war ungefähr 30—35 Jahre alt, corpulent, gut gekleidet und trug lange, bis zum Ellenbogengelenk reichende Handschuhe. Das Kind war zuvor seiner Mutter entlaufen, wurde aber von dieser wieder erfaßt und mit in die Tiefe gerissen.

Berlin, 26. Mai. Der Oberbürgermeister v. Jordanbrück ist heute nachmittag um 3 Uhr am Schlagfluß verschieden.

— Um des Kaisers Cigarrenstummel. Aus Wien wird vom 22. d. M. berichtet: Gestern speiste der Kaiser in der Musiklausstellung. Nach Beendigung des Mahles ging der Kaiser, eine Cigarre rauchend, zum Panorama. Wörtlich fährt nun ein Wiener Blatt in seinem Berichte fort wie folgt: „Auf dem Wege zum Panorama in der Nähe der bayerischen Bierhalle warf der Kaiser die Cigarre weg und es entstand nun unter den folgenden Personen eine förmliche Balgerei um den Stumpf. Ein junger Bursche ging aus dem Kampfe siegreich hervor und trug die „Kaiser-Cigarre“ triumphierend in Hand. Eine Menge Leute kamen herbei und beschäftigten die Cigarre. Einige wollten dem Burschen Geld für die Cigarre geben, aber der Eroberer war nicht zu bewegen, die Cigarre zu verkaufen.“

Bonn, 23. Mai. In Poppelsdorf sprach gestern ein Handwerksbursche eine Frau um einen Almosen an. Als er nur einen Pfennig erhielt, erklärte er mehr haben zu wollen. Als ihm sein Wunsch nicht erfüllt und wegen seiner Begehrlichkeit Vorwürfe gemacht wurden, schlug er mit einem Knüttel, den er bei sich führte, auf den Kopf der Frau so heftig ein, daß diese auf der Stelle starb. Die Nachbarn machten Miene, an dem Handwerksburschen, einem Metzger, Volksjustiz zu üben, wurden aber durch die Gendarmen daran gehindert. Der Thäter ist in das hiesige Arresthaus eingeliefert worden.

Trier, 22. Mai. Heute Morgen unternahm eine Hochzeitsgesellschaft nach einer frohlich durchlebten Nacht einen Ausflug nach dem auf einem Felsen über der Stadt gelegenen Aussichtspunkte Bellevue. Eine junge Frau der Gesellschaft neigte sich über den Felsen, um eine Blume zu pflücken. Sie verlor das Gleichgewicht und stürzte vor den Augen der entsetzten Hochzeitsgäste in den Abgrund. Man holte sie als Leiche herauf.

Brüssel, 27. Mai. Pater Dehacker erhielt einen Brief von den Stanleyfalls, welcher die Niedermetzelung von 1800 Arabern und Elfenbeinträgern durch die Expe-

dition von Kerloven bestätigt, die einem großen Erbeutungszuge gleiche. Kerloven ziehe überall mehrere Hundert befreundeter Krieger heran, so daß er ein vollständiges Kriegsheer befehlige. Die Araber drohen Rache. Dehacker konstatiert die Fortdauer der Menschenopfer und Totenfeste, sowie der Menschenfresserei.

Dresden, 23. Mai. Der vormalige Amtsrichter Dr. Franz Eugen Löpelmann ist wegen Beseitigung und Vernichtung eines Testaments zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

— Der Engländer Eduard Walfon, ein gefährlicher Hochstapler, welcher im Jahre 1890 in Italien und Triest unter dem Namen Lord Brabford zahlreiche Schwindel-geleien vollführte, ist in Paris verhaftet worden. Derselbe hat Benediger Firmen um 300,000 Lire, sowie Juweliere in Mailand und Florenz um 500,000 Lire beschwindelt.

— Ein grauenhafter Vorfall hat sich am 17. ds. Mts. in dem piemontesischen Dorfe Grangiotta zugetragen. Der Bauer Battista Singlarbi fiel, während seine Frau auf dem Markte war, über seine drei Kinder her und schnitt ihnen allen mit einem Rasiermesser den Hals ab. Das gleiche Schicksal wiederfuhr einem älteren Verwandten, der im Hause des Wahnwitzigen lebte. Die getöteten Kinder sind zwei Knaben im Alter von 12 und 6 Jahren und ein Mädchen von 6 Monaten.

— Ueber den Nothstand in Rußland meldet der britische Konsul von Tagaurog in seinem letzten Bericht dem englischen auswärtigen Amt, daß infolge der Hungersnot in der Provinz Somara 500 000 Pferde zu Grunde gegangen sind. Man dürfe sagen, daß von einer Million Pferden Ende April nicht mehr als 400 000 am Leben geblieben sind. Diese aber wären in einem solchen erschöpften Zustand, daß sie keinen Pflug ziehen könnten. Die Dorfbewohner können kaum Leib und Seele zusammenhalten. Das Brot, was sie genießen, ist kein Brot zu nennen. Am meisten scheinen die Tartaren zu leiden. Diese leben von Abfällen.

∴ (Boshast.) A.: „Wohalb mag Dr. H. nur eine so kränkliche Frau geheiratet haben? — B.: „Wahrscheinlich, weil er auch einmal einen Patienten haben möchte!“

— Die älteste billige Moden-Zeitung. Auf dem Gebiete der Moden-Zeitungen drängt sich in neuester Zeit eine Flut billiger und billigster Erscheinungen. Abseits von diesen mehr oder weniger geschickten Nachahmungen behauptet die in Berlin herausgegebene Modenwelt ihre hervorragende Stellung. Vor mehr als 27 Jahren begründet, war sie die erste Zeitung, die ihren Leserinnen zu einem unerbörten billigen Preise in mustergültigen Illustrationen jährlich Tausende von geschmackvollen Toiletten und Handarbeiten darbot. Ihr gebührt das Verdienst, der deutschen Mode Eingang verschafft und die weitesten Kreise eröffnet zu haben. In stetiger Entwicklung fortschreitend, ist sie heute, wie vor fast drei Jahrzehnten „die Herrscherin im Reiche der Mode und des Geschmacks“. Ohne jede Preiserhöhung hat die Modenwelt erst jüngst ihr Illustrations-Material durch die Beigabe von jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern vermehrt und bleibt so an Reichhaltigkeit unübertroffen.

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

9.

„Es ist sein Bruder,“ murmelte sie erregt, „aber wie er selbst vielleicht dem ganzen Charakter nach. O und wie er mit Thella coquetierte! Es kann Unheil daraus entstehen und ich muß den Albrecht von Lassow warnen, wenn schon ich froh bin, daß der Italiener nicht gar Lucien sich für seine gefährlichen Werbungen ausserkor. Armer Lassow! Meine schönste Hoffnung ist dahin, denn er hat zu früh gesprochen, hat Lucie überrascht und — alles vernichtet.“

Lange, lange noch brannte Licht in den Schlafzimmern der Gräfin. Ruhelos warf sich die alte Dame auf ihrem Lager umher; überall von der Wand, von der Decke und dem Fenster her schien Bellarino's schönes Antlitz auf sie herzusehen, bald höhnisch grinsend, bald zornig blickend und seine Stimme schien bald laut, bald leise zu rufen: „Ich bin da, hüte Dich! Ich breche lachend die Herzen der stolzen Damen und greife zur Waffe, wenn das Schicksal seine Hand erhebt; Schau doch, Schau! Wieder ein Opfer und es geht strahlend, ja glücklich in die Falle!“

„Nein, nein, ich will nicht mehr an ihn denken,“ stöhnte die Gräfin, „ich will beten, daß dieser Versucher weiche und sich die böse Vergangenheit nicht abermals wiederholt.“

Am folgenden Morgen als Thella, ein übermütiges Liedchen trällernd, ins Frühstückszimmer trat, fand sie ihren Bruder schon mit finstrier Miene vor. Er erwiderte nur kurz ihren Gruß und entgegnete auf die erstaunte Frage Thellas: „Was hast Du, lieber Bruder? Bist Du krank oder nur verstimmt?“

„Das letztere eher,“ entgegnete er düster, „ich warte schon seit einer Weile auf Dich, um mit Dir zu reden.“

„Huh, das klingt ja sehr drohend,“ rief sie spöttisch lächelnd; doch der Scherz wollte nicht recht natürlich erscheinen, „was habe ich Aermste dann verbrochen?“

„Thella,“ entgegnete Albrecht und blieb erregt vor dem schönen Mädchen stehen, „ich werde nun und nimmer leiden, daß dieses Spiel mit dem Italiener weitergeht, und wenn Du nicht Dein Wort gibst, die Coquetterie mit ihm zu lassen, so wird die Affaire noch heute sehr ernst zwischen ihm und mir enden.“

„Besten Bruder, ich muß doch sehr bitten, mich nicht gar zu vormundsmäßig zu behandeln,“ erwiderte jetzt Thella verletzt. „Ich bin alt genug, um zu bemessen, wie weit meine Handlungsweise gehen darf oder nicht. Eine Verantwortung für dieselbe brauchst Du nicht zu tragen. Die trage ich allein!“

„Doch der Ruf meines Hauses und unseres Namens ist zugleich auch meine Ehre und mir heilig; wer denselben nicht zu wahren weiß, muß es lernen und zwar in diesem Falle durch fürchtbare Strenge.“

Thella erbehte innerlich bei den Worten des Bruders, so hatte sie ihn noch nie gesehen, aber ihr Starrsin und Stolz empörte sich doch auch wieder, sie wollte nicht nach-

geben und so hob sie energisch den schönen Kopf und erwiderte:

„Oho, lieber Albrecht, Deine Ehre wird es wohl nicht verletzen, wenn Deine Schwester —“

„Die Geliebte eines fremden Geigers wird,“ fiel Albrecht schneidend ihr ins Wort, „oder was beabsichtigt denn Herr Bellarino? Er kann doch nicht Lucie und Dich auch heiraten!“

„Lucie,“ meinte Thella gebohrt und mit leidiger die Achseln zuckend, „wer spricht von dem stillen Mädchen.“

„Der Herr Italiener sucht sie aber ebenso mit Wort und Blick zu berücken wie Dich, und die reichste von Euch beiden möchte er sich jedenfalls aussuchen. Doch lassen wir diese Frage ruhen. Also Thella, wenn die Scenen von gestern zwischen Dir und Bellarino sich heute nochmals wiederholen, so wirst Du morgen zur Tante Abtissin in das Stift reisen und Herr Bellarino muß sich mit mir duellieren. Verstanden? Danach richte Dich und nun gib mir mein Frühstück. Hernach reite ich sogleich nach Bergeshöhe, bin jedoch noch vor Tisch wieder zurück.“

Thella war verstummt und sehr bleich geworden, ihre Hand zitterte, als sie den Kaffee eingoß, und sie nahm eine Hekälei zur Hand, um so lange Albrecht frühstückte mit verböhrer Hast daran zu arbeiten. Als er die Tasse zurückschob, ließ sie den Knäuel fallen und stand auf.

„Lebewohl, Thella das Wirtschaftsbuch für den Inspektor liegt in meiner Stube, bitte, gib es ihm!“ bemerkte Albrecht bei dem Fortgehen.

„Adieu,“ sagte sie tonlos, „grüßte Lucie!“

Unten verhallten die Hufschläge von Albrechts Pferde; Schritte kamen dann langsam den Corridor entlang und die Zimmertür öffnete sich, aber noch stand das schöne Mädchen wie gelähmt, bis sie endlich beim Klange einer melodisch schmeichelnden Männerstimme zusammen zuckte.

„Beshalb so traurig, Fräulein Thella? Draußen lacht die Sonne am blauen Himmel und mein Herz sehnt sich nach einem Blick Ihrer Augen.“

„Guten Morgen, Herr Bellarino,“ erwiderte Thella gepreßt.

„Muß ich denn abermals darum flehen, mich Leo zu nennen,“ flüsterte er leidenschaftlich, sich über Thella neigend. „Wenn Sie wüßten, welche Glut in meiner Seele erwachte, seit ich Sie zuerst erblickt, würden Sie mit dem armen Künstler Mitleid haben — und ihn erhdren.“

„Sprechen Sie nicht so, Leo, wenn man ihre göttliche Kunst hörte,“ hauchte Thella, und sie lit es, daß er vor ihr niederkniete und ihre Händen mit Küffen bedeckte.

„Hier möchte ich immer liegen und zu der Göttin meines Herzens beten,“ murmelte er glühend, „o Thella, Sie haben mich zum Glücklichen und auch Glendestlen der Sterblichen gemacht. Ich werde Sie nie mein Weib nennen dürfen. Es steht eine große Kluft zwischen uns.“

„Mein Bruder beobachtet uns,“ sagte das schöne Mädchen etwas verwirrt, doch ebenfalls glücklich, „aber er kann uns nicht trennen — ich bin frei und selbstständig.“

„So soll ich aber doch wohl noch heute mein ruheloses Dasein fortsetzen und Dein

süßes Antlitz fliehen, Geliebt,“ sagte er zärtlich und dann hatte er plötzlich den Arm um sie geschlungen, ihr Haupt sank an seine Schulter, er flüsterte leidenschaftliche Liebesworte in ihr Ohr.

„Nein, nein, Leo, lassen Sie mich mit Ihnen fliehen — ich liebe Sie ja auch — o, und ich darf es doch nicht,“ stammelte sie in abgerissenen Sätzen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Der Stutt. Prob. erzählt: In der am Neckar gelegenen Oberamtsstadt H. betreibt ein Bäcker sein ehrsamcs Gewerbe; seine Mitbürger zählen ihn gerade nicht zu d. Schlauesten; auch hörte man hie und da, daß er „rapple“. Unser guter Bäck hatte, wie so mancher Getreidehändler, Kunstmüller u., sehl spekuliert. Der Sacl Mehl, mit welchem letzterem er sich auf 3 Monate versehen hatte, schlug in letzter Zeit um 3 M ab, und das Kilo Brot um 2 S. Drei Monate umsonst, ja noch mit Verlust arbeiten, das wurmt dem Mann, Tag und Nacht ging's ihm im Kopf herum, und in H. heißt es? „Der Bäck spinnt!“ Eines schönen Tages war er verschwunden. Müller und Agenten verlangten von dessen Frau Bezahlung, die sie aber nicht leisten konnte. Die Mehl-lieferanten ließen daher ihr Mehl wieder holen, was die Frau gestattete. Nachdem nun das teure Mehl fort war, kam der schlaue Bäcker wieder, kaufte billiges und arbeitet mit Nutzen weiter. In einem Gedicht: „Lob der Narrheit“, heißt es. „Wenn der schlaue Bauer sich nährlich stellt, dann ist Pfaß und Edelmann geprellt.“

∴ Pech.) „Da hört doch Alles auf! Drei ausgeschlagene Stunden warte ich hier, und es zeigt sich nicht die geringste Spur von Jagdbeute. Wie ich aber beim Umladen den Finger in den Lauf steck und ihn nicht loskriegen kann, da kommt von allen Seiten das schönste Wild von oben und von unten, und da soll einem nicht die Lust zum Jagen vergehen!“

∴ (Geschäftssprache.) „Womit kann ich dienen, gnädiges Fräulein?“ — „Könnst du vielleicht den Herrn Chef sprechen?“ „Momentan nicht auf Lager. Wenn Ihnen aber mit Aehnlichem gedient ist — sein Sohn befindet sich im Nebenzimmer!“

∴ (Gut erzogen.) Unteroffizier: „Vor allen Dingen müßt Ihr Euch bestreben, Euren Vorgesetzten gegenüber gefällig zu sein. Wenn Sie nun sch'n, Knubbe, daß ich mir einen Cigarrenstumpfen anbrennen will und mich nach einem Streichholz umsehe, was haben Sie dann zu thun?“ — Knubbe: „Sofort ein Streichholz mit einer neuen Cigarre zu bringen!“

∴ (Lehrerin): „Wir wollen nun von den geflügelten Geschöpfen sprechen. Trudchen, nenne mir ein solches! Nun? Es kommt täglich an Guer Fenster. Deine ältere Schwester liebt es sehr — das ist?“ — Trudchen (freudig): „Das ist der Flügeladjutant.“

∴ Aus der Instruktionstunde. „Werner, was muß der Soldat vor allen Dingen haben?“ — Stolz und Propertät. . . — „Propertät — was heißt das?“ — „Die — die drei Berichten: de Dreckberichte, de Schmärberrichte und de Glanzberichte!“